

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 50 (1979)
Heft: 12

Rubrik: Lesezeichen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Schlettwein-Gsell, Basel, vorgetragen von Frau Dr. Schlettwein. 15 Prozent der über 65jährigen treiben mehr Sport als früher.

Aehnliche Erkenntnisse ergaben sich aus einem Vortrag von Dr. C. Schneiter, Zürich, ehemals Dozent für Sport bei der ETH. So erfuhr man, dass heute an 3000 Kursorten gegen 60 000 Menschen Altersturnen betreiben, was als sehr gutes Resultat der organisierten Bemühungen von Pro Senectute, zusammen mit dem Schweiz. Verband für Altersturnen, bezeichnet werden darf. Grundsätzlich — so sagte Dr. C. Schneiter in seinem Referat über «Struktur und Probleme des Altersturnen in der Schweiz» — hat sich die Einstellung unserer ältern Mitbürger zum Sport positiv verändert. Die Rüstigkeit hat glücklicherweise zugenommen und selbst die Rentnergeneration macht heute oft eigentliche Sportferien.

Die von den Stadtjodlern von Biel mit ihren Damen bestrittene Abendunterhaltung mit Gesängen und Volkstänzen war ein voller Erfolg. Sie trug zur gemütlichen Stimmung bei.

Der zweite Tag begann mit einem fundierten — in freier Rede vorgetragenen — Referat von Prof. Dr. W. Hollmann, Köln. Er sprach zum «Leistungsverhalten und zur Trainierbarkeit im Alter». Prof. Hollmann gab interessante Angaben, als Folge seiner Forschungsarbeit im Deutschen Sportinstitut, zum Herz — und Kreislaufsystem, zur Atmung, zum Stoffwechsel, zum Cardio-Pulmonaren System und zur Trainierbarkeit von 55- bis 70jährigen Menschen. Er sprach über optimale Sportarten aus der Sicht des

Trainings und schliesslich auch über Kontraindikationen gegen unkontrollierte intensive Belastungen.

In vernünftigem Rahmen betriebene Sportarten, wie Laufen (jogging), Radfahren, Schwimmen und Ballspiel, sind fast immer indiziert. Kontraindikationen sind:

- Herzfehler,
- Rhythmusstörungen,
- unbeherrschbarer Bluthochdruck,
- Hyperthyriose,
- Fieber,
- Mandelentzündungen und Entzündungen der Nasennebenhöhlen,
- Organische Veränderungen.

Ein Unterbruch der Tagung bot Gelegenheit an einer Führung durch das vom Kardiologen Dr. med. H. Howald geleitete Forschungsinstitut der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen, teilzunehmen. Wahlweise konnte man Demonstrationen von Altersturnen oder Altersschwimmen besichtigen.

Slogan von Dr. med. H. Howald: «Der Mensch ist trainierbar solange er lebt.»

An einem Rundtischgespräch, geleitet vom Nestor der SGG, Prof. Dr. med. B. Steinmann, Bern, wurden kritische Fragen erörtert. Bei dieser Gelegenheit referierte Frau L. Hug, Zürich, über Unfallmeldungen beim Altersturnen, statistisch ausgewertet in den vier Jahren 1976 bis 1979. So wurde auf 200 000 Turnstunden nur ein einziger Unfall errechnet. Die durchschnittliche Unfallzahl pro Jahr liegt bei zirka 145, wobei eine Teilnehmerzahl von zirka 53 000 Personen zugrunde liegt. Bei einem Viertel der Unfälle handelte es sich um Frakturen. Betont wurde, dass bei alten Menschen das subjektive Wohlfühl bei sportlicher Betätigung äusserst wichtig sei und dass aber auch die daraus entstehenden Sozialkontakte nicht zu unterschätzen seien.

Zum Ausklang der Tagung war noch eine sozialmedizinische Plattform organisiert worden. In interessanten Kurzreferaten sprachen Ed. Abraham, lic. oec., Zürich über «Auswirkungen der Arbeitstätigkeit auf den ältern Mitarbeiter» und PD Dr. H. D. Schneider, Zürich, über «Anpassung an den Ruhezustand», wie auch Frau Gita Steiner-Khamsi, Dietikon über «Altersstereotypen». Diese drei Referate, denen sozial-psychologische Untersuchungen zugrunde lagen, boten Stoff für eine rege benützte Diskussion.

Als der Präsident der SGG, Dr. med. F. Huber, Basel, um 15.00 Uhr die von gegen 200 Personen besuchte Tagung schliessen konnte, stand man unter dem Eindruck, einer wohl vorbereiteten und überaus interessanten Versammlung beigewohnt zu haben. Erstmals besteht nun Gelegenheit in regionalen Gruppen die Erkenntnisse zu vertiefen.

Wer der SGG beitreten möchte, meldet sich beim Präsidenten, Dr. med. F. Huber, Geriatrie Klinik I, Felix Platter-Spital, Burgfelderstrasse 101, 4055 Basel.

Max Dreifuss

Lesezeichen

Viele Leute würden bereitwillig zugeben, dass sie sich langweilen; aber kaum einer würde zugeben, dass er langweilig ist. Erich Fromm

Dumme Gedanken hat jeder, nur der Weise verschweigt sie. Wilhelm Busch

Zeit hat man merkwürdigerweise immer gerade dann am meisten, wenn man am wenigsten mit ihr knausert. Wolf Dietrich Schnurre

Die Furcht, sich lächerlich zu machen, verursacht unsere grössten Feigheiten. André Gide

Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen — doch selten etwas Besseres. Lessing

Was wir Fortschritt nennen, ist der Austausch einer Plage für eine andere. Henry Havelock Ellis

Etrange erreur sur nos vies parce que nous essayons d'éprouver nos vies de l'extérieur. Jean Paul Sartre

Keine Dummheit ist so gross, als dass sie nicht durch Beharrlichkeit nicht noch grösser werden könnte. Curt Goetz